

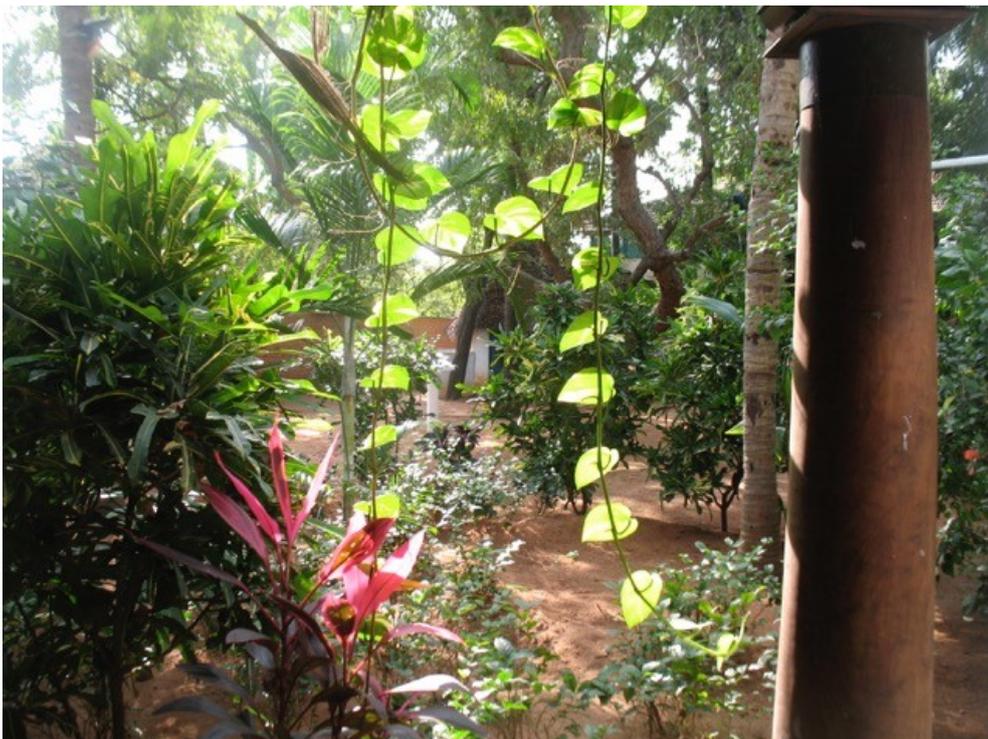
Der 10. Tsunami-Gedenktag

von Hilde Link

Ein indischer Minister sagte am 26. Dezember 2014 im deutschen Fernsehen, dass viele Projekte zehn Jahre nach dem Tsunami immer noch aktiv betrieben werden. Er erwähnte speziell Schul- und Medizinprojekte, die kontinuierlich weiter geführt worden sind. Prana ist eines dieser Projekte. Zehn Jahre haben wir uns durchgekämpft durch den bürokratischen deutschen und indischen Dschungel, seit zehn Jahren gehen Kinder in unsere Schule, seit zehn Jahren behandeln wir Kinder mit Behinderungen, seit zehn Jahren haben Frauen die Gelegenheit, sich mit Nähen zu verselbständigen. Später kam dann noch das „Glückskinder-Projekt“ dazu.

Ganz am Anfang sagte Mrs. Vasantha - unsere Projektleiterin von damals - sie würde uns die ersten drei Monate helfen. Daraus sind zehn Jahre geworden. Auch unsere Schuldirektorin, Mrs. Savariyammal, hatte sich bereit erklärt, die ersten Wochen den Schulbetrieb anzuschieben. Auch sie ist noch da. Ebenso die Putzfrauen der ersten Stunde, die Köchinnen, so gut wie alle.

Das ist für mich die schönste Freude, dass diejenigen, die damals sich spontan bereit erklärt hatten zu helfen und das Prana-Projekt aufzubauen, dass diejenigen für sich eine nachhaltige Verantwortung übernommen haben, bis zum heutigen Tage. Vielleicht hilft es ihnen, uns allen, den Schatten des 26. Dezember 2004 mit Taten zu vertreiben, die das Leben fördern. Damals haben wir einen Baum mit duftenden Blüten gepflanzt. Er ist inzwischen ganz groß geworden.



Sangeetha mit Mütze



Es war ein weiter Weg für Sangeetha, bis dieses Foto im Schnee entstehen konnte - und ich bin unglaublich stolz darauf, dass sie so weit gekommen ist.



Kennengelernt habe ich sie 2003, da war sie ein Heimkind, dessen Mutter als Wander-Bauarbeiterin Steine schleppend durch's Land zog.

Ich begleitete und unterstützte Sangeetha seitdem, besuchte sie sehr regelmäßig, half ihr, ein neues Kinderheim zu finden, als das alte schließen musste, und mit Spendengeldern konnten wir auch ihrer schwer verletzten Schwester Akila nach einem Unfall helfen, wieder auf die Beine zu kommen.

Als sie Abitur gemacht hatte, bauten wir mit Geldern der HelpAlliance innerhalb des Prana-Projekts ein Appartement, in das sie mit ihrer Schwester und Mutter gemeinsam einzog - zum ersten Mal seit ihrer frühesten Kindheit lebten die drei nun unter einem Dach.

Akila hatte kein großes Interesse an einer weiteren Ausbildung, heiratete 2 Jahre später und gründete eine eigene Familie. Sangeetha studierte derweil Business and Administration in Pondicherry, wo sie 2013 mit einem Bachelor abschloß.

Wir konnten ihr auch bei der Erfüllung ihres folgenden Wunsches helfen: sie absolviert nun ein Aufbaustudium in Chennai, wo sie mittlerweile gemeinsam mit ihrer Mutter lebt, und wird im Frühjahr ihren Master of Business and Administration machen.

Diese Zeit in Chennai hat ihrem Selbstbewusstsein einen Riesenschub gegeben; während es für sie früher noch der größte Traum war, als Bankangestellte einen Job zu finden, heißt ihr Ziel heute „Personalchefin“. Mit großer Zielstrebigkeit arbeitet sie darauf hin, geht als „Training“ regelmässig zu den Vorstellungsgesprächen grösserer Firmen, und traut sich vor allem eine solche Aufgabe zu.

Ende letzten Jahres durfte sie eine Studienfahrt ins nördliche Indien machen: zum ersten Mal in ihrem Leben reiste sie richtig weit weg, bis zum Taj Mahal, und sahen zum ersten Mal Schnee in den Bergen - dort entstand das Mützenbild.

Und deshalb hat es für mich solche Bedeutung - wie auch dieses Bild, das Sangeetha mir mitschickte - ich bin gespannt, wohin die Reise sie noch führt.



ENDSTATION SELBSTMORD

von Hilde Link

Vor ein paar Wochen kam eine Mutter mit ihren zwei Töchtern zu unserer Schuldirektorin und bat darum, dass wir ihre zwei Kinder aufnehmen. Das machen wir mitten unter dem Schuljahr nicht.

Außerdem werden die Kinder von unserer Schuldirektorin ausgewählt, um Ungerechtigkeiten zu vermeiden. Diese Mutter jedoch fing an, um die Aufnahme ihrer Kinder auf eine Weise zu flehen, dass wir darin eine große Not erkannten. Wir stimmten zu. Die Mutter weinte vor Erleichterung.

Am nächsten Tag erfuhren wir, dass sie, als sie die Kinder abgegeben hatte, sich in ihrer Hütte erhängt hat.

Was genau vorgefallen ist, warum die Frau sich zu dieser Verzweiflungstat hat hinreißen lassen, haben wir nicht erfahren. Die Kinder sind jetzt Vollwaisen. Der Vater ist schon vor Jahren gestorben. Verwandte kümmern sich jetzt. Und Prana. Wir sorgen mit Hilfe von Pateneltern dafür, dass die Mädchen eine gute Ausbildung bekommen, Essen, Kleidung, und dass sie in unserer Schule so etwas wie Geborgenheit erfahren.

Wer denkt, der Selbstmord dieser Frau ist eine einzigartige Tragödie, der irrt. Allein in dem Slum vor unserer Schule haben sich in den letzten Jahren mehr als 20 Frauen das Leben genommen. Zeitungen berichten schon gar nicht mehr, nur wenn der Selbstmord oder auch der Mord an einer Frau besonders grausam war. Es gibt praktisch keine Hilfe für Frauen oder Kinder in Not.

Wir haben uns entschlossen, diesem Problem entgegen zu treten. Ein kleiner Anfang ist schon gemacht.



FERNSEHEN AM 22.APRIL 2015 19.00 Uhr – BAYERISCHER RUNDFUNK, STATIONEN MAGAZIN

von Hilde Link

Wer grundsätzlich nie fernsieht, der sollte am Mittwochabend um sieben (22. April) eine Ausnahme machen und das Stationen-Magazin im BR anschauen. Da gibt es eine Sendung über das Prana Projekt.

Thema: Menschenrechte.

Schon letztes Jahr hatten wir angefangen, ein Präventions-Programm gegen sexuelle Gewalt an Mädchen und Frauen zu initiieren. Damals hatten unsere Lehrerinnen Theaterstücke einstudiert, die Mädchen vor Übergriffen warnen sollten. Wegen des immensen Anklangs haben wir nun in Zusammenarbeit mit der Pondicherry University, Institut für Theaterwissenschaften, dieses Programm erweitert. Wir konnten einen Professor gewinnen, der professionell mit den Kindern ein Theaterstück einstudiert hat. Eines, das unter die Haut geht.

In Indien gibt es für betroffene Frauen und Mädchen praktisch keine Hilfe. Das Einzige, das wirklich nützt, ist Vorbeugung. Die Gesetze sind seit dem Vorfall vor zwei Jahren im Bus in Delhi streng geworden: Ein Fall muss innerhalb eines Jahres gerichtlich verhandelt sein und nicht am St. Nimmerleinstag, wie früher. Auch werden die Täter wirklich hart bestraft, bis hin zur Todesstrafe.

Die Konsequenz: Jetzt werden die Frauen nach der Tat umgebracht, damit sie nicht aussagen können. Früher gab man der Polizei ein paar Rupees und der Fall war erledigt.

Das Bayerische Fernsehen berichtet aus dem Prana-Projekt.

Jetzt aber wirklich!

von Hilde Link

Kein Papst hat dieser Tage Geburtstag, und wenn nichts dazwischen kommt, dann gibt es morgen den Beitrag, weswegen der ein oder andere schon im April vergeblich vor dem Fernseher saß. Dieses Mal hat niemand mit Enttäuschung zu kämpfen.

Also: Mittwoch, 6. Mai, 19.00, Stationen-Magazin, Bayerischer Rundfunk (Fernsehen).

Leider wurde der Termin sehr kurzfristig mitgeteilt, und so wird der ein oder andere wohl keine Zeit haben. Aber auf der Mediathek ist der Beitrag noch länger zu sehen.

In der Zwischenzeit kam unser Theaterstück noch einige Male zur Aufführung. Erfolge lassen sich nicht immer in Zahlen messen. Wohl aber an dem, ob Menschen bewegt werden oder nicht. Nach dem Theaterstück hatte so mancher Zuschauer eine Gänsehaut vor Ergriffenheit oder Tränen in den Augen. So wie ich selbst auch. Aber darauf kommt es ja gar nicht an, ob jemand weinen muss oder nicht. Wichtiger ist, dass das Stück bei denjenigen Zuschauerinnen ankommt, die es betrifft. Unsere Lehrerinnen und Lehrer haben berichtet, dass durch das Theaterstück die „Teen-age-girls“, an die das Stück gerichtet ist, jetzt untereinander zu einer ganz neuen Offenheit bezüglich des Themas sexueller Missbrauch gefunden haben, und dass eine unserer Lehrerinnen zur Vertrauensperson geworden ist.

Erste Früchte kann man zwar noch nicht ernten, aber die Saat ist dabei, aufzugehen.

Beten hilft

von Hilde Link

Indien ist ein spirituelles Land. Da macht ein Kind nicht einfach eine Prüfung und die anderen sagen, sie würden die Daumen halten.

Aber schön der Reihe nach:

Wir haben einen Jungen im Prana-Projekt, der, sagen wir es mal so, nicht ganz unproblematisch ist. Prem ist 15, Sie verstehen, was ich meine. Sein Testosteron durchflutetes Hirn lässt nicht zu, dass man Prüfungen ernst nimmt. Auch dann nicht, wenn es sich um die Mittlere Reife handelt, die bereits einmal versemelt worden ist. Seine stresserprobte und wirklich liebevolle Betreuerin, die Direktorin unserer und weiterer 20 Schulen im Distrikt, tat alles, wirklich alles, um den Knaben zum Lernen zu bewegen: Versprechungen aller Art, Drohungen, Zuwendungen, Nachhilfeunterricht noch und nöcher, was man eben so macht in solch einem Fall. Prems Interesse für die bevorstehende Prüfung hielt sich dennoch in Grenzen.

Dann kam der Tag der Prüfung. Immerhin, der Junge ging hin. Schon mal was. Was tat die Betreuerin? Sie hat 18 ihrer Kolleginnen dazu gebracht, in der Zeit, in der Pem in der Prüfung saß, sich zu versammeln und zu beten, damit der die Prüfung schafft.

Prem hat bestanden.

Ballspielen und der Unmut der Eltern

von Hilde Link

Wir haben eine neue Englischlehrerin. Sie heißt Maniammei und ist eine Lehrerin, die wir uns alle als Kinder gewünscht haben: Immer nett, immer geduldig, immer lieb und freundlich. Kaum war sie da, gab es auch schon Unmut von Seiten der Eltern. Diese hatten sich beschwert, dass ihre Kinder „nur noch Ballspielen würden“, anstatt zu lernen.

Was war geschehen? Maniammei hatte einen Ball mit in die Schule gebracht. Dasjenige Kind, das den Ball hatte, sollte diesen einem anderen Kind zuwerfen und ein Wort rufen, das das fangende Kind ganz schnell ins Englische übersetzen musste. Kind A ruft also in seiner eigenen Sprache beispielsweise „punei“ (=Katze) und das Kind B, das den Ball fängt, ruft „cat“.

Das war das Ballspielen, über das sich die Eltern beschwerten. Den Kindern hatte der Unterricht so viel Spaß gemacht, dass sie zu Hause nur vom Ballspiel erzählten, nicht aber davon, dass sie ganz nebenbei Vokabeln gelernt hatten....



„ALS MANN UND FRAU SCHUF ER SIE“ ?

von Hilde Link

Wir vom Prana-Projekt setzen uns für Menschenrechte ein. In erster Linie geht es um die Rechte von Frauen und Kindern. Es gibt aber auch eine Gruppe, das sind etwa eine halbe Million (mit hoher Dunkelziffer) Menschen, die so gut wie keine Rechte hat. Das sind intergeschlechtliche Menschen, also Menschen, die Mann und Frau zugleich sind.

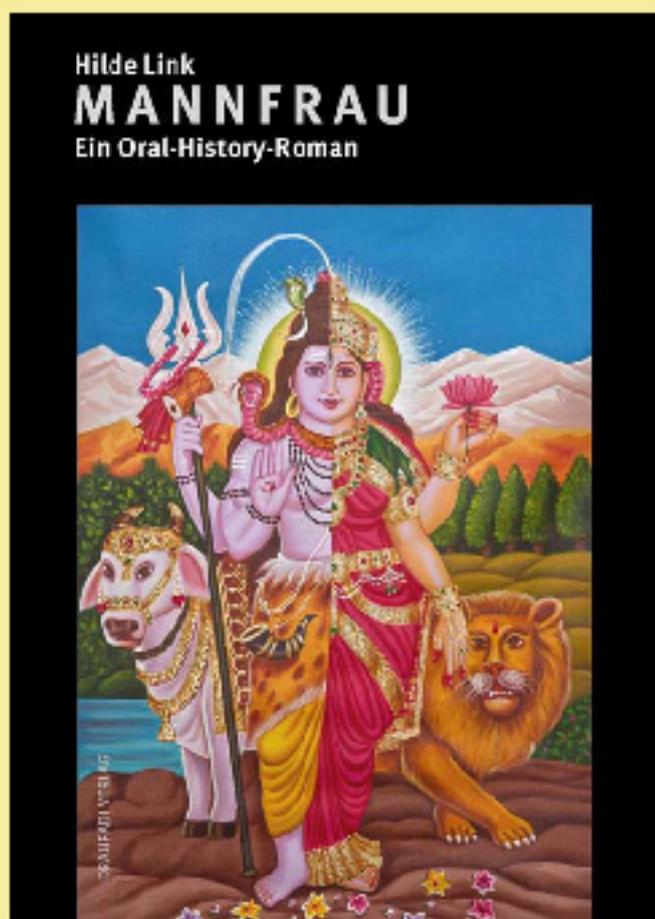
Als Ethnologin arbeite ich seit Jahren mit diesen Menschen. Vor einiger Zeit hatte ich Besuch von einigen Mannfrauen und nutzte die Gelegenheit, eine kleine Aufklärungskampagne bei unseren Schulkindern zu starten. Mannfrauen sind oft Tänzerinnen, und so initiierte ich eine Tanzvorstellung für unsere Prana-Schulkinder. Diese waren begeistert und in einer anschließenden Diskussion hatten die Kinder die Möglichkeit, den anwesenden Mannfrauen Fragen zu stellen. So konnten Vorurteile abgebaut werden und die Kinder bekamen ein Bewusstsein darüber, dass Mannfrauen keine verachtenswerten Menschen sind.

In meinem Buch mit dem Titel **MANNFRAU**, das soeben Draupadi-Verlag erschienen ist, habe ich versucht, Mannfrauen zu unterstützen und ihnen zu ihren Rechten zu verhelfen.

Leserinnen und Leser der Website können das Buch, wenn Sie es direkt beim Verlag bestellen, für 15 Euro (inklusive Versandkosten) erhalten, anstatt für 19,90 plus Versandkosten.

Ankündigung und Subskription des Draupadi Verlags

Hilde Link **MANNFRAU** Ein Oral-History-Roman



**Bis 24. Juli 2015
zum Subskriptionspreis von 15,00 Euro**

MANNFRAU erscheint am 24. Juli 2015. Bis zu diesem Datum kann das Buch zum Subskriptionspreis von 15,00 Euro **direkt beim Draupadi Verlag** bestellt werden. Danach kostet der Roman im Buchhandel 19,80 Euro.

Draupadi Verlag
Dossenheimer Landstraße 103, 69121 Heidelberg
Telefon 062 21 - 412 990, Info@draupadi-verlag.de

Zu diesem Buch: Gita und Niveda kennen sich von Kind an. Gemeinsam leben sie in einem Slum im Süden Indiens, zusammen mit anderen Außenseitern der Gesellschaft. Gita ist intergeschlechtlich, Niveda zu diesem Zeitpunkt noch ein Junge, der wegen seiner Andersartigkeit verstoßen wurde. Auf der Reise nach Bombay, wo Niveda bei einer Operation die Geschlechtstelle abgetrennt werden, verlieren sich Gita und Niveda aus den Augen. Gita wird adoptiert und erhält eine Ausbildung zur Tänzerin für klassischen indischen Tanz (Bharatanatyam). Niveda gerät in Abhängigkeit von Männern und arbeitet als Prostituierte.

Als Erwachsene begegnen sich Gita und Niveda wieder. Sie verbringen ihr Leben am Rande eines Dorfes. Eine Integration gelingt nicht. Sie bleiben Außenseiter. Heute ist Gita eine berühmte Tänzerin mit Auftritten in aller Welt und lebt in Mumbai.

Mit Gita und Niveda führt die Ethnologin Dr. Hilde Link in die Anmut, in die Spiritualität, in den Horror von Indien.

Zur Autorin: Dr. Hilde Link ist Ethnologin und sprach über viele Jahre hinweg mit zahlreichen **MANNFRAUEN**, feierte gemeinsam mit ihnen religiöse Feste und besuchte sie in entlegenen Dörfern Süd-Indiens. Die Autorin lebt im Tessin und in München. Sie hat vier Kinder, von denen eines ein indisches Pflegekind ist.

Hilde Link
MANNFRAU
Ein Oral-History-Roman

ISBN 978-3-945191-01-9
218 Seiten, mit farbigem Bildteil, 19,80 Euro
(Bis 24. Juli 2015: Subskriptionspreis von 15,00 Euro)

Draupadi Verlag. Ein Verlag für Indien. www.draupadi-verlag.de

„Clean India!“

von Hilde Link

Ich persönlich finde ja - als Mutter von vier Töchtern, das nebenbei - dass man Kinder ab einem gewissen Alter durchaus zu diversen Hausarbeiten heranziehen darf. Auch zu denjenigen, die über das Den-Eigenen-Teller-In-Die-Spüle-Stellen hinausgeht.

Mein Vorschlag im Prana-Projekt, die Kinder könnten sich doch am Putzen ihrer Schule mit einem Besen beteiligen, führte zu einem entsetzten Aufschrei der Lehrerinnen:

„Kinderarbeit!“ Na gut, dann eben keine Kinderarbeit an unserer Schule.

Jetzt haben wir aber einen neuen Ministerpräsidenten, Narendra Modi.

Er ist der Meinung, dass man Indien sauber kriegen muss.

„Clean India!“ heißt sein Aufruf, der bis ins Prana-Projekt vorgedrungen ist. So wird also einmal im Monat die Schule von den Kindern geschrubbt. Kinderarbeit hin oder her. Herrn Modi sei Dank!



Gleich dreizehn Erfolge

von Hilde Link

In diesem Jahr sind 13 unserer Prana-Kinder auf eine weiterführende Schule übergewechselt. Das ist auch in Indien verbunden mit strengen Aufnahmeprüfungen. Alle diese 13 Kinder haben in den entsprechenden Prüfungen einen Notendurchschnitt von 80 Punkten oder mehr gehabt. Das entspricht der Gesamtnote „sehr gut“.

Weil wir so stolz sind, noch einmal zur Verdeutlichung: Es waren 13 unserer Schülerinnen und Schüler von 13, und es waren 80 oder mehr Punkte von 100. Jeder, wirklich jeder der Prüflinge hat nicht nur bestanden, sondern mit der Note „sehr gut“ bestanden.

Wir wünschen den Schülerinnen und Schülern für Ihre Zukunft, auch in Ihrem Namen, alles Gute!
Und Danke, dass Sie zu diesen Erfolgen mit Ihrer Spende beitragen.



DER NEUE

Man hat ja so seine Vorstellungen von und Erinnerungen an Lehrerinnen und Lehrer. Das sind nicht immer die Schönsten.

Die Kinder in unserer Prana-Schule jedenfalls werden Vijaya Kumar in allerbesten Erinnerung behalten: Er ist gepflegt, er hat hervorragende Umgangsformen (was den Kindern ein Vorbild ist), er ist liebevoll, er ist kompetent - was noch... sagen wir einfach das, was die Kinder von ihm sagen: "Er ist super!"

So ist der Schmerz für die Kinder nicht so groß, dass unsere Lehrerin Esther wegen einer staatlichen Stelle (Rente und so, muss man verstehen), unsere Schule verlassen hat.

Vijaya Kumar, er ist von Haus aus Biologielehrer, arbeitet gerne mit anderen zusammen. Vor allem mit seiner Kollegin Sugandhi. Die beiden machen manchmal die Kinder selbst zu Lehrern.

Das geht so: Sie bilden mit, sagen wir mal acht Schülerinnen und Schülern, einen inneren Kreis. Und mit anderen acht Schülerinnen und Schülern einen äußeren Kreis. Die Kinder stehen sich gegenüber. Die Kinder vom inneren Kreis haben sich gut vorbereitet auf ein Thema. Gestern war das Thema "Elefant". Ein Kind vom inneren Kreis fragt das ihm gegenüber stehende Kind zum Beispiel: "Was frisst der Elefant?"

Weiß das Kind das, ist es gut, wenn nicht, gibt das Kind vom inneren Kreis die Antwort. Dann rücken die Kinder vom äußeren Kreis weiter. Speed date für Schulkinder sozusagen. Ganz zum Schluss, wenn jedes Kind einmal dran gewesen ist, folgt die Besprechung.

Sie dürfen mir glauben, es ist ungeheuer schwierig, ausgebildete Lehrer mit Examen zu finden. Umso mehr freuen wir uns mit den Kindern über den "Neuen". Er ist inzwischen für alle so etwas wie ein Held geworden.



HIGHLIGHT DES JAHRES

von Hilde Link

Weihnachten ist in unserer Kultur, jetzt mal modern ausgedrückt, das Highlight des Jahres. Da trifft die Familie zusammen, man singt gemeinsam, beschenkt seine Familienangehörigen und Freunde, streitet ein wenig, und schon ist das Fest der Liebe vorbei. Wichtiger als die Geburt Jesu, ist für so manchen das Essen.

Einer unserer Besucher im Prana-Projekt, der bei der Schulspeisung mitgegessen hat, ging in die Küche zu den Köchinnen und sagte, diese Mahlzeit sei für ihn das Highlight des Jahres gewesen. Sowas von gut. Selbst wenn man davon ausgeht, dass Herr U. maßlos übertrieben hat, ihm der weihnachtliche Gänsebraten in diesem Augenblick nicht präsent war, und er den hübschen Köchinnen schmeicheln wollte, will ich dieses Kompliment doch gerne weitergeben an diejenigen Spender, die die Schulspeisung ermöglichen.



Für unsere Prana-Kinder jedenfalls ist jeden Tag „das Highlight des Jahres“, denn zu Hause bekommen sie in der Regel als Abendmahlzeit ein paar Kekse – falls überhaupt.